

HOHENFURTH Meister von
Tätig um 1350 in Böhmen oder Österreich

Der Meister erhielt seinen Notnamen nach dem südböhmischen, nahe bei der oberösterreichischen Grenze gelegenen Zisterzienserkloster Hohenfurth (tschechisch Vyšší Brod) an der Moldau, für das er um 1350 einen *Passionszyklus* (Prag) malte. Davon blieben neun Tafeln erhalten: *Verkündigung an Maria*, *Geburt Christi*, *Anbetung der Könige*, *Christus am Ölberg*, *Kreuzigung Christi*, *Beweinung Christi*, *Auferstehung Christi*, *Himmelfahrt Christi* und *Ausgießung des Hl. Geistes*. Ursprünglich gehörten sie alle wohl zu einem großen Werk, dessen Umfang, Zusammenstellung, Bestimmung und Ideengehalt sich aber nicht mehr genau erklären lassen. Der Entstehungsort des Zyklus ist nicht bekannt; verschiedene Forscher schlagen jeweils verschiedene Orte vor: Prag, Wien oder auch das Gebiet der Herrschaft Rosenberg in Südböhmen.

In dem Meister von Hohenfurth stellt sich die früheste historisch faßbare Künstlerpersönlichkeit in der böhmischen Malerei des 14. Jahrhunderts vor. Er vollzog in der gotischen Tafelmalerei eine entscheidende Wendung, indem er zielbewußt die traditionelle nordische Auffassung, die sich in linear-raumlosen und zugleich buntfarbigen Darstellungen geäußert hatte, mit der italienischen Trecento-Malerei – wobei vor allem an die sienesische Schule zu denken wäre – verschmolz; dadurch wies der *Passionszyklus* in eine neue Richtung insofern, als er nicht nur südliche Motive aufnahm, sondern auch von einer damals modernen Stellungnahme zu den Zielen und Möglichkeiten des malerischen Ausdrucks zeugte. Wenngleich das Bildganze weiterhin nordisch-gotische Formenvorstellungen bewahrte, so wurde es doch in neuem Sinne umgestaltet: Die Komposition ordnete sich einem einheitlichen Gestaltungsprinzip unter. Die Flächenhaftigkeit wich in bedeutendem Maße dem Versuch, den Eindruck von Körperlichkeit und Raumtiefe hervorzurufen: Dabei treten Einzelheiten der nach-giottesken Perspektive auf; die Farbzusammenstellung ist einheitlich getönt, die Farbe selbst dient auch zum Modellieren, die Köpfe sind individualisiert. Einer seiner Vorgänger war der Meister der Rückseiten des »Verduner Altars« in Klosterneuburg bei Wien; jedoch dieser 1324–29 tätige Künstler hatte italienische Motive nur rein äußerlich übernommen und seine ältere, nordische Grundauffassung nicht geändert.

Zwischen den einzelnen Bildern des *Passionszyklus* bestehen gewisse Qualitätsunterschiede. Das dürfte entweder auf Verschiedenheiten der Vorlagen oder auf Mitarbeit von Gehilfen, vielleicht aber auch auf die Entwicklung, die der Meister selber im Laufe der Ausführungszeit erfuhr, zurückzuführen sein. Am meisten fällt die *Ausgießung des Hl. Geistes* ab, die am wenigsten italienisierende Elemente aufweist. Doch insgesamt wurden diese Tafeln zweifellos von einem einzigen Maler geschaffen.

Das Werk des Meisters von Hohenfurth bildet ein überzeugendes Beispiel für die von Italien ausgehende humanistische Strömung im Zeitalter Karls IV., die sich ja selbstverständlich besonders in der Kunst am Prager Hofe spiegeln mußte. Das lyrische Element in der Erzählungsweise des Meisters mag der böhmischen Gefühlsart entsprungen sein. Seine Kunst scheint einen starken Einfluß

MEISTER VON HOHENFURTH »VERKÜNDIGUNG AN MARIA«, UM 1350; LEINWAND AUF HOLZ, 99 x 94 cm. PRAG, NÁRODNÍ GALERIE







MEISTER VON HOHENFURTH »DER HL. JOSEF AM ZUBER« (AUSSCHNITT AUS DER ABBILDUNG AUF SEITE 249)

ausgeübt zu haben, was einige böhmische Madonnenbilder wie beispielsweise in Prag die »Madonna von Kloster Strachov« oder in der Berliner Gemäldegalerie die »Glatzer Madonna« (Nr. 1624) und das Bild »Christus am Kreuz zwischen den beiden Schächern« (Nr. 1833) eindrucksvoll beweisen.

Werke:

PRAG Národní Galerie, von einem »Passionszyklus«, um 1350, Leinwand auf Holz: »Verkündigung an Maria«, 99 x 94 cm; »Geburt Christi«, 99 x 93 cm; »Anbetung der Könige«, 100 x 93 cm; »Christus am Ölberg«, 100 x 92 cm; »Kreuzigung Christi«, 100 x 93 cm; »Beweinung Christi«, 100 x 93 cm; »Auferstehung Christi«, 100 x 94 cm; »Himmelfahrt Christi«, 100 x 93 cm; »Ausgießung des Hl. Geistes«, 100 x 92 cm.

Literaturhinweis:

Katalog der Ausstellung »L'Art Ancien en Tchécoslovaquie« (Musée des Arts Décoratifs), Paris 1957, Nr. 132. – A. MATĚJČEK, J. PEŠINA »Gotische Malerei in Böhmen. Tafelmalerei 1350–1450«, Prag 1955⁴. – »Meister des Hohenfurther Passions-(oder Heils-) Zyklus« in U. THIEME, F. BECKER »Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler« XXXVII, Leipzig 1950, S. 157. – A. STANGE »Deutsche Malerei der Gotik« II, München und Berlin 1936. – V. KRAMÁŘ »La peinture et la sculpture du XIV^e siècle en Bohême« in »L'Art vivant«, 1928, S. 202 ff. – W. WÖRRINGER »Die Anfänge der Tafelmalerei«, Leipzig 1924. – A. MATĚJČEK »Die böhmische Malerei des XIV. Jahrhunderts«, Leipzig 1921. – R. ERNST »Beiträge zur Kenntnis der Tafelmalerei Böhmens im 14. und am Anfang des 15. Jahrhunderts«, Prag 1912, S. 55 ff. W. Molè

